

Brentano, Clemens: Bienenlied (1808)

1 Ein Liedlein will ich singen,
2 Vom Honigvögelein,
3 Die hin und her sich schwingen,
4 Wie bunte Blumen seyn.
5 Das Völklein in dem Grünen,
6 Es schmauset auf der Weid,
7 Ich singe von den Bienen,
8 Auf dieser freien Haid.

9 Der Winter hält gefangen
10 Das zarte Jungfernavolk,
11 Bis daß der Schnee vergangen,
12 Frost, Schauer, Nebelwolk.
13 Und wann die Weste stimmen,
14 Nach linder Lenzen Art,
15 So machen sich die Immen
16 Auf ihre Blumenfarth.

17 Sie ziehen mit der Trummel,
18 Der Stachel weist das Schwerdt;
19 Ihr Brummel und Gehummel
20 Hat niemand noch gefährdt.
21 Sie nehmen sonder Morden
22 Den zarten Blumenraub,
23 Und ihre Beut ist worden
24 Der Baum und Blüthen Laub.

25 Wie sie die Wachsburg bauen,
26 Aus güldnem Pergament,
27 Kann niemand nicht beschauen,
28 Ja keines Künstlers Händ
29 Hat man so sehr bewundert,
30 Die Zimmerchen so gleich,

31 Sechseckigt ist gesondert
32 Das Honigkönigreich.

33 Man sieht sie friedlich leben
34 Ohn Eigennutz und Streit,
35 In steter Mühe weben,
36 Zu Lenz und Winterszeit;
37 Sie pflegen
38 Der Blumen Saft und Thau,
39 Und führen mit Behagen
40 Gesammt den Zuckerbau.

(Textopus: Bienenlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3511>)